

Ein Gang durch's Bienenjahr 2010

Vorgelegt zur Jahreshauptversammlung im März 2011 von
Maria Gleißner
(stellvertretende Vorsitzende des IV Plößberg)



Liebe Imkerinnen und Imker!

Das Jahr 2010 war mit eines der wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, trotz des eher durchwachsenen Wetters, ein gutes Honigjahr. Es gab viel Blütenhonig und noch viel mehr dunklen Honig in die Gläser und Eimer. Aber es war auch ein arbeitsreiches Imkerjahr. Leider begann es vielerorts auch mit hohen Völkerverlusten.

Der **Januar** war ein richtiger Wintermonat, leider mit ganz wenig Sonnenschein. Es gab sehr viel Schnee, und die letzten Tage waren sehr kalt.

Die beständige Kälte hielt auch im **Februar** noch an und hielt die Bienen lange fest in einer Traube, mit der Königin in der Mitte bei ungefähr kuscheligen 30 Grad. Ende des Monats setzte dann Tauwetter mit Regen ein. Am 27. Februar, bei 9 Grad Wärme und ein paar Stunden Sonnenschein, konnten unsere Immen nach dem langen Winter zum ersten mal kurz ausfliegen und ihren Darm entleeren. Ein lebenswichtiger Flug für sie. 2010 war ein dauerhafter Hochwinter. Die Sonne kam seit Anfang Dezember kaum zum Zuge. Mit durchschnittlich 113 Stunden, registriert der Deutsche Wetterdienst den sonnenärmsten Winter seit 40 Jahren.

Der **März** fing auch kalt, windig und mit viel Schnee an. Am 9. März hatten wir 18 Grad minus und sehr, sehr kalten Ostwind. Nach dem langen kalten Winter, war am 18. März ein warmer sonniger Tag, und am Bienenstand war starker Flug. Da schaute ich die Futtervorräte durch. Bis auf ein Volk waren alle gut über den Winter gekommen. Jetzt müssen die Völker warm eingepackt werden. Futter war in jeder Beute genug vorhanden. In der Natur gab es noch nichts zu holen. Die Haselnussbäume waren zwar gelb, staubten aber nicht, und wurden auch nicht befliegen. Im März waren sieben Flugtage.

Die erste Hälfte im **April** war sehr bienenunfreundlich. Es war kalt mit Schnee und sehr kaltem Ostwind. Mitte des Monats waren drei Flugtage, ein Tag mit 18 Grad Wärme, nachts ging's unter Null Grad. Es blühten nur ein paar Frühjahrsblumen und Palmkätzchen.

Der **Mai** war zu nass und viel zu kühl. Die erste Maiwoche war kalt mit nur ein paar Flugstunden am Tag, oder die Bienen konnten gar nicht ausfliegen. Der Mai war extrem arm an Sonnenschein, eigentlich sollte doch der Mai ein Wonnemonat sein. Die Obstbäume konnten kaum befliegen werden. Im letzten Drittel des Monats waren sommerliche Temperaturen und ich schaute die Völker durch. Die Drohnenwaben waren wunderschön ausgebaut. Sie wurden ausgeschnitten und wieder dem Volk eingehängt.

Fast jedes Volk hatte Weiselzellen angesetzt, oft schon verdeckelt. Es musste ja so kommen! Die Jungbienen erzeugen zu viel Futtersaft und müssen ihn verbrauchen. Da aber so lange kein Flugwetter war, bauten sie Weiselzellen an. Von den schönsten und besten Völkern machte ich Ableger. Alle anderen Weiselzellen brach ich aus.

Nun blühte der Löwenzahn und die Rapsfelder standen in voller Blüte. Ab 21.5. waren die ersten Zunahmen. In 7 Tagen brachten unsere fleißigen Bienen 26 Kilo mehr auf die Waage. Man muss staunen, dass in so kurzer Zeit so viel von diesen kleinen Bienen geleistet wird.

Die erste Woche im **Juni** war wieder kalt mit Regen. Am 11. Juni waren die Rapsfelder verblüht, da fing ich zu Schleudern an. Der Ertrag war zufriedenstellend. Bei dem Wetter konn-

ten auch die Landwirte die Wiesen nicht mähen, so dass es auch Löwenzahnhonig mit Rapshonig vermischt gab. Die Drohnenwaben waren auch wieder verdeckelt und wurden ausgeschnitten.

Zwei Schwärme waren hoch oben auf dem Baum und waren in etwa zwei Stunden weg. Nach Mitte Juni lässt auch der Schwarmtrieb und der Bautrieb nach. Deswegen darf man im Mai nicht versäumen, den Völkern immer wieder neue Mittelwände ein zu hängen, damit junger Wabenbau im Volk ist. Ab Mitte Juni kam eine große Hitzewelle, und die Waage zeigte jeden Tag Zunahmen von 2 – 3 Kilo. Es könnte Honig vom Weißklee, von den Himbeeren oder auch Blatthonig gewesen sein.

Die Zunahmen gingen auch im **Juli** weiter, und die Hitze wurde unerträglich. Alle Tage über 30 Grad. Ein Tag sogar mit 38 Grad. Die Waben waren wieder verdeckelt, und der Honig musste wieder raus. Woher der viele Honig kam, ist mir bis heute noch ein Rätsel. Er war nicht so dunkel wie Waldhonig, jedoch von feinstem Aroma, wie der Fachberater, Herr Zwillich, sagte. Es gab überhaupt keine Räuberei beim Bearbeiten der Völker. Auch zum Sonnenwachsschmelzer kam keine Biene, ein Zeichen, dass Tracht ist. Jeden Tag ein halb bis ein Kilo. Der letzte Tag war am 16. Juli bei 37 Grad, darauf folgte ein Gewitter mit starkem Regenguss und Sturm. Von da an war Schluss mit der Honigernte 2010.

In der zweiten **August**hälfte nahm ich die Honigräume ab. Es war wieder viel Honig drin. Dabei richtete ich den Wintersitz her. Anschließend wurde aufgefüttert mit zirka 10-12 Kilo APIINVERT. Auch das Wetter war günstig zur Ameisensäurebehandlung.

Auch die Ableger im Wald im Bienenwagen haben sich gut entwickelt und wurden auch mit Ameisensäure behandelt. Die letzten Tage im August waren extrem kalt mit sehr viel Regen.

Am 20. **September** gab ich die letzte Restfütterung. Da sehr viele Varroamilben gefallen waren, behandelte ich alle Völker 3mal mit Ameisensäure. Nach Erfahrungen werden jedes zweite Jahr erhöhte Verluste registriert. Die Varroamilbe bleibt Killer Nummer eins.

Die letzten **Oktober**tage waren sehr schön. Viel Sonne und warm. Es waren wunderschöne Flugtage. Oft sah man blühende Senffelder; da konnten unsere Bienen noch viel Pollen für den Wintervorrat sammeln.

Bis Mitte **November** herrschten frühlingshafte Temperaturen zwischen 15 und 20 Grad Wärme und Sonnenschein. Ein richtiges Traumwetter für unsere Immen. Die Ableger vom Wald wurden ins Bienenhaus heimgefahren, und die leeren Plätze waren wieder besetzt. Am 20. November behandelte ich die Völker ein letztes Mal, der Wetterbericht sagte den Winter an. Schon am 24. November wurde es kalt und es schneite. Im November war Sommer und Winter gleichzeitig. Aus Erfahrung wissen wir, dass die Bienen mit der Winterkälte gut zurecht kommen.

**Für das Jahr 2011 wünsche ich Euch allen eine gute Auswinterung,
vor allem Gesundheit, Freude, Zufriedenheit
und Gottes Segen.
Danke.**